

**BRUCKNERTAGE: Jubel für letztes Konzert mit Schuberts „Vierter“**

## Ein beeindruckender Ausklang

VON FRANZ ZAMAZAL

### **Chor-/Orchesterkonzert:**

Altomonte-Orchester, Stiftschor St. Florian, Chor Haag, Matthias Giesen (Dirigent), Stiftskirche St. Florian, 20. 8.

★★★★☆

Die Bruckner-Tage in St. Florian wählten für ihr Finale ein Programm, das in enger Verbindung mit dem Stift steht und dem eigenen musikalischen Potenzial ein erfreuliches Zeugnis ausstellte: Die Verbindung zu Schubert geht auf mehrere Besuche zurück; nun aufgezeigt mit der Symphonie Nr. 4 („Die Tragische“). Die lebenslange Beziehung zu und mit Bruckner fand in dessen grandiosem „Te Deum“ einen akzentuierenden Niederschlag. Der Ruf des Komponisten Augustinus Franz Kropfreiter (1936–2003), eines Stiftsangehörigen, reicht weit über Oberösterreich hinaus, und daran erinnerte sein „Magnifikat für Sopran und Orchester“.

Der Stiftschor St. Florian (Leitung: Matthias Giesen) und der Chor aus Haag (Leitung: Edgar Wolf) erzielten als mächtiger Klangkörper

einen nachhaltigen Eindruck. Das Altomonte-Orchester, von Kropfreiter mitgegründet, zeigte sich hier als ausgewachsener symphonischer Klangkörper.

Die feingliedrige Schubert-Symphonie des 19-Jährigen mit den so verschiedenen Sätzen in die Akustik der Kirche einzubauen, ist kein leichtes Unterfangen, aber gut gelungen: Das bezaubernde Melos über dramatische Zuspitzungen bis hin zum befreienden C-Dur-Schluss kam gut zur Geltung. Da und dort hätte man sich aber kurze „Schnaufer“ zum Luftschnappen und bei den Blechbläsern mehr Zurückhaltung gewünscht. Insgesamt war das Können der Instrumentalisten nicht zu überhören.

Kropfreiter liebt auch im „Magnifikat“ die hohe Sopranstimme, die er – zum Schaden der Textdeutlichkeit – wie ein Orchesterinstrument einsetzt. Öfters wäre bei der Lautstärke orchestrale Mäßigung angebracht gewesen. Aber die Solistin Regina Riel besitzt für die Anforderungen die nötige Sicherheit und Strahl-

kraft. Bei Bruckners „Te Deum“ vermittelte der zahlenstarke vokale Klangkörper die markante Kraft, aber auch die innigen Abschnitte gerieten in der homogenen, ausgeglichenen, sauberen Wiedergabe sehr wirkungsvoll. Die Gestaltung der genialen Partitur war des Ortes würdig und füllte machtvoll klingend das Kirchenschiff.

### **Glanzvolle Solisten**

Zum Glanz der Aufführung trugen auch die Solisten bei: Der Sopran (Regina Riel) mit sauberer Stimmführung; der Alt (Irene Wallner) mit schöner Stimme bestens in das harmonische Gefüge eingebunden; der Tenor (Markus Miesenberger) mit lyrisch innigem Ausdruck, aber auch mit der notwendig wohlthuenden Kraft; der Bass (Albert Pendorfer) ließ keinen Wunsch offen.

Dirigent Matthias Giesen, Regens chori des Stiftes, erzielte prächtige Wirkung. Das Orchester samt seinen Solisten lieferte eine prägnante, tragfähige und angepasste Begleitung und verstärkte den Jubel des Werks.